Rahmenbedingungen

*Träger*

Kirchengemeindeverband Neuss Rund um die Erftmündung

Rheinuferstr. 76

41468 Neuss

Tel. 02131/70 81 600

*Lage der Einrichtung*

Die Kindertagesstätte St. Konrad liegt mitten in einem ruhigen Wohngebiet zwischen Kirche und dem Pfarrzentrum St. Konrad.

Das Einzugsgebiet umfasst das Gebiet der Kirchengemeinde St. Konrad einschließlich des Wohngebietes Meertal.

Bis auf einige Gruppen von Mehrfamilienhäusern an der Kölner Str., dem Berghäuschensweg (auch eine Flüchtlingsunterkunft) und im Oberfeld besteht Gnadental fast ausschließlich aus Einfamilienhäusern.

Der Stadtteile Gnadental und Meertal grenzen an die Neusser Innenstadt, die durch mehrere Buslinien leicht und schnell zu erreichen ist. Alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs sind im Stadtteil zu finden und gut fußläufig zu erreichen.

*Räumlichkeiten*

Die Kindertagesstätte ist ein nicht unterkellerter, rechteckiger Bau, der in drei Teilbereiche unterteilt ist. Jeder Bereich ist einer Gruppe zugeordnet und besteht aus einem Garderobenbereich, einem Gruppenraum, einem Nebenraum und einem Raum zur Differenzierung. Rechts und links neben dem Bereich der Froschgruppe befinden sich zwei Innenhöfe. Die Ü3 Gruppe (Pinguingruppe) hat einen eigenen Sanitärraum, die beiden U3 Gruppen (Frosch- und Schneckengruppe) teilen sich einen entsprechend dafür ausgelegten größeren Sanitärraum mit zwei entsprechend eingerichteten Wickelbereichen.

Des weiteren gibt es in der Einrichtung eine Küche; einen Sanitärraum mit Waschbecken, Waschmaschine und Trockner; eine Putzkammer, ein Büro und einen Personalraum.

Der Mehrzweckraum dient der Tagesstätte als Turn- und Bewegungsraum und kann auch für Festlichkeiten oder den jährlichen Trödel genutzt werden. Dieser Raum ist durch eine mobile Trennwand vom Pfarrsaal abgegrenzt, so dass bei Bedarf sowohl der Pfarrsaal von der Kindertagesstätte und ebenso der Mehrzweckraum von der Pfarrgemeinde mitgenutzt werden können. An den Mehrzweckraum grenzt noch ein kleiner Abstellraum, in dem die Turnmaterialien gelagert werden.

*Außengelände*

Das Außengelände, bei uns Garten genannt, liegt hinter der Einrichtung und ist aus jedem Gruppenraum und Sanitärbereich zu erreichen.

Es besteht aus folgenden (Spiel)Bereichen:

- Haus für Spielgeräte und Sandspielsachen

- U3 Spielbereich mit Nestschaukel

- zwei Schaukeln

- Sandkasten

- Spiel- und Klettergerät mit Rutsche

- Matschanlage

- Rundweg mit zwei Auf- und Abfahrten für Fahrzeuge

Unter den Spielgeräten befindet sich Sand, ansonsten besteht die übrige Fläche aus Rasen. Der Rundweg ist gepflastert.

*Gruppen und Gruppenstruktur*

Die Kindertagesstätte St. Konrad besteht aus drei Gruppen. 65 Kinder besuchen unsere Einrichtung. Die Gruppen sind nach Tiernamen benannt. Die Pinguingruppe ist unsere Regelgruppe und die 25 Kinder dieser Gruppe sind zwischen 3 und 6 Jahre alt. Die Schneckengruppe und die Froschgruppe sind unsere U3-Gruppen und werden jeweils von 20 Kindern besucht, wobei jeweils 6 Kinder davon unter 3 Jahren alt sind, und die anderen 14 Kinder je Gruppe zwischen 3 und 6 Jahre alt sind.

*Mitarbeiter/innen*

In der Pinguingruppe sind eine Erzieherin (Gruppenleitung) und eine Ergänzungskraft als Vollzeitkräfte angestellt. In der Froschgruppe arbeitet ein Erzieher (Gruppenleitung) und eine weitere Erzieherin in Vollzeit und zusätzlich eine Fachkraft in Teilzeit. Die Schneckengruppe ist mit eine vollzeitbeschäftigten und einer teilzeitbeschäftigten Erzieherin besetzt und wird von einer PIA-Auszubildenden und stundenweise von der Leitung unterstützt.

Wir bieten Praktika für unterschiedliche Schulen und Ausbildungsgänge an.

In unserer Küche ist eine Küchenkraft in Teilzeit beschäftigt. Für die Hausmeistertätigkeiten ist ein Handwerker nebenberuflich zuständig. Die Raumpflege ist an ein Reinigungsunternehmen vergeben.

*Aufnahmekriterien*

Vorrangig werden Kinder aufgenommen, die ihren Wohnsitz im Seelsorgebereich haben und noch keine andere Kindertagesstätte besuchen. Die aufzunehmenden Kinder müssen bei Eintritt in die Kindertagesstätte bis spätestens 31.10. das zweite Lebensjahr vollendet haben bzw. bis zum 31.08. das erste Lebensjahr vollendet haben um als U3 Kind aufgenommen zu werden. In der Regel werden die Plätze mit Beginn des Kindergartenjahres zum 01.08. vergeben. Weitere allgemeine Kriterien:

- Alter

- Geschwisterkind

- alleinerziehendes Elternteil

- Berufstätigkeit beider Eltern

Nur die bis zum 15. Januar abgegebenen schriftlichen Anmeldungen (auch Kitanavigator) können bei der Platzvergabe im darauffolgenden Sommer berücksichtigt werden. Über die endgültige Aufnahme entscheidet der Träger.

*Öffnungs- und Schließzeiten*

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den gebuchten Wochenstunden (25/35/45).

25 Wochenstunden 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr

35 Wochenstunden 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

oder 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr & 14.00 bis 16.00 Uhr

45 Wochenstunden 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

*Urlaubs- und Schließzeitenregelung*

Wir haben immer im Wechsel die ersten oder die letzten drei Wochen der Sommerferien geschlossen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Des- weiteren ist Rosenmontag als Brauchtumstag und der Freitag (Brückentag) nach Fronleichnam wegen des Betriebsausflugs geschlossen. Während des Kindergartenjahres ist die Einrichtung an zwei „Teamtagen“ geschlossen. Diese werden den Eltern frühzeitig schriftlich mitgeteilt und zwar in Form eines Terminplaners, der am Anfang des Kindergartenjahres ausgeteilt wird und per Email.

*Tagesablauf*

7.00 – 8.00 Uhr Aufenthalt und Freispiel in der Frühdienstgruppe (wechselt wöchentlich) mit der Möglichkeit zu frühstücken

8.00 – 9.00 Uhr Freispiel und freies Frühstück im eigenen Gruppenraum

9.00 – 9.15 Uhr Morgenkreis

9.15 – 10.00 Uhr Freispiel und freies Frühstück im eigenen Gruppenraum

10.00 – 12.00 Uhr Angebote/Projektarbeit im Gruppenraum, in Differenzierungsräumen oder im Außengelände

12.00 Uhr Abholzeit der Kindergartenkinder (25 Std.)

12.00 – 13.00 Uhr Mittagessen

13.00 – 14.00 Uhr Ausruhen/Schlafen der U3-Kinder im Schlafraum, für die anderen Kinder Ruhephase bzw. Freispiel

13.45 – 14.00 Uhr Abholzeit für die Blockkinder

14.00 – 16.00 Uhr Angebote/Projektarbeit oder Freispiel

Gewickelt wird bei Bedarf. Die Eltern bringen Windeln, Feuchttücher, Creme

Und Wechselwäsche mit. Sie werden außerdem bei Bedarf daran erinnert, das Fach entsprechend aufzufüllen.

Beim Mittagessen sitzen die U3-Kinder mit einer festen Erzieherin an einem Tisch und haben dort einen festen Sitzplatz. Dies gibt ihnen Sicherheit und ermöglicht gezielte Förderung und Hilfestellung.

Die Zweijährigen turnen gemeinsam in einer Kleingruppe. Außerdem werden spezielle Angebote für diese Zielgruppe zum Gruppenthema im Alltag durchgeführt.

Das Spielen der Zweijährigen mit älteren Kindern wird gefördert. Die Kinder wählen den Spielbereich, Spiel und Spielpartner selbst aus. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, ihre vorbereitete Umgebung zu entdecken und zu nutzen. Die Kinder sollen Spiele und neue Materialien kennenlernen. Es werden Kreisspiele, Lieder und Bastelaktionen angeleitet und durchgeführt.

Die Erzieherinnen nehmen an regelmäßigen Fortbildungen für U3 teil.

*Beobachtung und Dokumentation*

Die pädagogische Arbeit im Elementarbereich berücksichtigt den individuellen Entwicklungsverlauf und –stand eines jeden Kindes.

Dies ist die Voraussetzung, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu fördern.

Beobachtungen und Dokumentation geben Einblicke in kindliche Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Der professionelle Austausch mit anderen Fachkräften dient dazu jedes Kind ganzheitlich und differenziert zu betrachten. Die wahrnehmende Beobachtung findet in verschiedenen Bereichen statt:

* Sprache
* Wahrnehmung
* -Lebenspraktisches Verhalten
* Verhalten gegenüber Erziehern und Kindern
* Spielverhalten
* Motorik
* Selbstvertrauen
* Emotionalität

Um zu einem umfassenden und tragfähigen Bild von Entwicklungs- und Bildungsprozessen eines Kindes zu gelangen, sollten möglichst alle Bildungsbereiche uns Aspekte der Entwicklung mitbeachtet werden.

Es ist wichtig das pädagogische Handeln stets zu überprüfen und gegeben falls zu ändern, um so eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt den Entwicklungsprozess des Kindes.

In der Bildungsdokumentation werden die regelmäßigen, ganzheitlichen Beobachtungen der Bildungsprozesse des Kindes schriftlich festgehalten und dargestellt.

Die Doku- Mappe beinhaltet unter anderem:

* -Familienbögen
* Eingewöhnungsbeobachtungen
* Steckbrief
* Selbstbildnisse
* jährliche Entwicklungsgespräche
* Interviews mit den Kindern
* Fotos

Für das Kind hat die Doku- Mappe eine besondere Bedeutung: Sie bietet ihm die Möglichkeit, sich mit seiner eigenen Entwicklung auseinanderzusetzten, Erlebtes zu reflektieren und sich der Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten bewusst zu werden. Es nimmt an der Gestaltung seiner Doku-Mappe teil.

Die Doku- Mappe ist jederzeit für das Kind und auch Eltern einsehbar.

*Partizipation*

Definition: Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder)

Partizipation beinhaltet Mitbestimmung, Selbstbestimmung und Entscheidungen zu treffen. Das Ganze ermöglicht eine Anregung und Erweiterung von Bildungsprozessen in allen Bildungsbereichen, indem die Kinder versuchen Herausforderungen des Alltags zu bewältigen, ihre Interessen formulieren, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen, Argumente abzuwägen, Lösungen zu finden und Ideen praktisch umzusetzen.

Die Kinder werden dabei eng begleitet und unterstützt von Erwachsenen. Es wird dabei ein gleichberechtigter Umgang zwischen Kind und Erwachsenen hergestellt. Ansichten, Empfindungen und Interesse der Kinder sollen ernst genommen werden.

Formen der Kinderbeteiligung in unserer Einrichtung:

* Alltagsgespräche
* Kinderbefragungen zu einem bestimmten Thema z.B. Ausflug, Gruppenthema o.ä.
* demokratische Mitbestimmung des Frühstückbuffets (wöchentlich)
* gleitendes Frühstück: die Kinder können bis 10:00 Uhr eigenständig entscheiden, wann sie frühstücken möchten
* Freispiel: die Kinder bestimmen ihren Spielbereich und Spielpartner- die Kinder entscheiden somit ihren Alltag aktiv mit
* Patenschaften für Kinder, die neu in die Gruppe kommen: Ältere Kinder übernehmen die Rolle des Paten für Kinder die neu in die Gruppe kommen, unterstützen diese und machen sie mit dem Kindergartenalltag vertraut.
* Auch in der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, demokratisches Verhalten zu üben und erfolgreich umzusetzen

*Übergang von Kita zur Schule*

Durch die Kooperationsvereinbarung mit der St.Konrad Grundschule hat sich eine Kooperationsgruppe von Lehrer und Erzieher gebildet, die sich in regelmäßigen Abständen ( ca. : 3 – 4 x im Jahr ) trifft und gemeinsame Themen (z.B.: Förderung im Vorschulbereich, Einschulungsgottesdienst, Vorstellung der Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen.) bespricht und vorbreitet. Daraus hat sich auch das Leseprojekt mit den Maxikinder entwickelt. Dies beinhaltet das aus allen vier Einrichtungen von Gnadental die Maxikinder, an festgelegten Terminen, am Unterricht der 3. und 4. Klasse teilnehmen, indem die Schüler den Kindergartenkindern Bilderbücher und Geschichten vorlesen. So haben die Kinder die Möglichkeit das Schulgebäude, einen Klassenraum, die Lehrerin/ den Lehrer, den Pausenhof und ein Stück Schulweg kennen zu lernen.

Durch den Wassergewöhnungskurs , den wir in Zusammenarbeit mit dem Neusser Schwimmverein im Lehrschwimmbecken der St.Konrad Schule anbieten und durchführen können, haben unsere Maxikinder die Räumlichkeiten Schwimmhalle und Umkleide kennen gelernt und sich mit den vorhandenen Regeln auseinander gesetzt, die sie während ihrer vierjähriger Grundschulzeit begleiten.

Damit geben wir den Maxikinder die Möglichkeit, bedingt durch die intensive Zusammenarbeit von Kita und Schule, sich angstfrei auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ zu konzentrieren.

*Erziehungspartnerschaft mit Eltern*

Für das Wohlergehen eines jeden Kindes ist für uns eine gute und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal von großer Bedeutung. Sie bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und wird getragen von gegenseitigem Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung der Elternkompetenz und unterschiedliche Erziehungsstilen, bedingt durch unterschiedliche kulturelle, soziale und religiöse Herkunft.

Wie bereits unter dem Punkt Elternarbeit in unserer Konzeption beschrieben, besteht für Eltern in unserer Einrichtung ein vielfältiges Angebot, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten (z.B.: Elternbefragung für Themenabende, Mitarbeit im Elternrat) an Erziehung und Bildung zum Wohle aller Kinder zu beteiligen.

Durch einen regelmäßigen Austausch zwischen Elternrat, Träger und dem pädagogischen Personal bei Elternratssitzungen sowie Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgespräche zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Eltern, ist eine Zusammenarbeit, Mitwirkung und Weiterentwicklung am pädagogischen Geschehen in der Einrichtung gewährleistet. Dies ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung.

*Qualitätsmanagement*

Qualitätsmanagement bedeutet für uns unter anderem die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und zu reflektieren. Dies geschieht in regelmäßigen Teamsitzungen. Die Konzeptionsentwicklung und Fortführung unserer Konzeption ist ein wesentlicher Punkt unseres Qualitätssystems und jährlich im Rahmen eines Teamtages überprüft. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Elternrat, Träger und dem pädagogischem Personal ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung sowie die Entwicklungsdokumentation der Kinder und Beratung, Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals.

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird ausführlich dokumentiert und mit den Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen besprochen und gemeinsame Ziele zur Förderung protokoliert.

Das gesamte pädagogische Personal nimmt regelmäßig an pädagogische Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen und Besprechungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung teil.

Alle Mitarbeiter werden in regelmäßigen Abständen in den Bereichen Lebensmittelhygiene, Unfallverhütung, Erste Hilfe geschult und unterwiesen.

*Beschwerdemanagement*

Ein weiterer Bestandteil unserer Qualitätssicherung ist das Beschwerdemanagement.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und unterstützen uns in der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Um ein vertrauensvolles Verhältnis zu den uns anvertrauten Kindern und deren Eltern zu erreichen, praktizieren wir einen offenen und ehrlichen Umgang mit Beschwerden.

Wir bieten folgende Möglichkeiten konstruktive Kritik an zu bringen:

* Tür- und Angelgespräche
* Elternabende
* Elternversammlung
* Elterngespräche
* über den Elternrat
* über die Kitaleitung
* über die Gruppenleitung
* über den Träger
* bei den Bring- und Abholzeiten

Kritik und Beschwerden können persönlich, anonym, mündlich oder schriftlich (Elternbriefkasten) an uns herangetragen werden.

Zur Bearbeitung der Beschwerden werden Gespräche mit den zuständigen Personen nach Möglichkeit zeitnah und in einem geschützten Rahmen geführt. Rückmeldung der Gesprächsergebnisse erfolgt umgehend durch ein Protokoll.

Folgende Fachdienststellen unterstützen uns bei der Bearbeitung der Beschwerden, Förderung und Feststellung von Kindeswohlgefährdung:

* Jugendamt der Stadt Neuss
* Erziehungsberatungsstelle Balance
* ASD- Allgemeiner Sozialer Dienst
* Fachberatung der Caritas

Außerdem besteht die Möglichkeit der kollegialen Beratung der Einrichtungen des Kath. Familienzentrums Neuss Rund um die Erftmündung.

*Qualitätssicherung*

Unsere Qualitätssicherung erreichen wir durch:

* Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption
* Entwicklungsfeststellung der Kinder
* Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
* Regelmäßiger Austausch von Elternrat, Träger, pädagogischem Personal
* Regelmäßige Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
* Regelmäßige Teamsitzungen
* Weiterbildung des pädagogischen Personals
* Jährliche Mitarbeitergespräche
* Zusammenarbeit mit den Fachberatern der Caritas
* Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Neuss
* Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner des Kath. Familienzentrums (St. Konrad Grundschule, Erzbischöfliches Berufskolleg Neuss Marienhaus, Beratungsstelle Balance)
* Zusammenarbeit mit dem Neusser Schwimmverein
* Zusammenarbeit mit dem Stadtteiltreff Gnadental

*Grundsätze der Bildung und Förderung*

Unser pädagogisches Anliegen ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Individuen zu fördern. Dies geschieht unabhängig von Geschlecht, sozialer Zugehörigkeit, ökonomische Voraussetzung, Ethnizität, Sprache , Religion, sexueller Identität.

Bereits in der frühen Kindheit finden wichtige Lernprozesse statt , die wir durch gezielte Förderung und das Bereitstellen angemessener Bildungsangebote unterstützen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebenswelten der Kinder und Familien und der Individualität ihrer Bildungsbedürfnisse.

Wir arbeiten nach den ganzheitlichen Prinzipien und verknüpfen dabei eine Vielzahl von Bildungsbereichen:

* Sprache und Kommunikation
* Bewegung
* Mathematik
* Naturwissenschaft
* Religion
* Musik und Kunst
* Soziale und personale Entwicklung

*Sprachförderung*

Beobachtungen und Dokumentationen sind grundlegende Voraussetzungen bei der Arbeit mit dem Kind. Des weiteren sind Einzelförderung und auch Kleingruppenförderung (2 – 3 Kinder) zur Entwicklung der Sprachbildung für die individuelle Bildung unerlässlich.

Wir verwenden bei unserer pädagogischen Arbeit den demokratischen Erziehungsstiel, um die Kinder zu begleiten und sie zu einer eigenständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit werden zu lassen. Das Kind teilt sich über Bewegung, über die eigene Wahrnehmung (Haut, Ohren, Nase, Geschmack) Sprache und Mimik mit.

Um die Sprachförderung zu unterstützen arbeiten wir mit BaSiK, einem strukturierten Beobachtungsverfahren. Dadurch bekommen wir einen umfassenden Überblick der sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr. Die Beobachtungen erfolgen im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

Regeln in der Kita St.Konrad

Für das Zusammenleben in Gruppen benötigen wir Regeln, so auch in unserer Einrichtung. Regeln sind das Fundament, auf dem Beziehungen aufbauen, und auf dem wir unser Zusammenleben organisieren. Kinder deuten Grenzen zunächst positiv. Sie suchen klare, feste und nachvollziehbare Regeln und Grenzen, an denen sie sich orientieren, reiben und messen können. Wenn diese Klarheit fehlt, beginnen Kinder Grenzen auszutesten, um zu erfahren, wie weit sie gehen können.

Regeln und die damit verbundenen Grenzen sollen nicht beherrschen, sondern leiten, unterstützen und anregen. Daher gehören das Setzen von Grenzen und Regeln sowie die Achtung der Persönlichkeit eines Kindes unmittelbar zusammen. Um das Zusammenleben in der Kita zu erleichtern haben wir uns im Team intensiv mit dem Thema Regeln auseinandergesetzt und führen hier, in einer Unterteilung für Kinder, Eltern und Team, die für uns wichtigsten Regeln auf.

***Kinder:***

Sozialregeln: Regeln im Umgang miteinander

* Wir achten und respektieren unsere Grenzen, unsere Intimsphäre und das Eigentum von anderen (Eigentumsschublade, eigene Kindergartentasche).
* Wir lernen Konsequenzen unserer Entscheidungen zu tragen.
* Wir üben Solidarität, indem ältere Kinder den jüngeren Kindern z. B. beim Anziehen und Aufräumen behilflich sind.
* Wir grenzen niemanden wegen seiner Sprache, seiner Hautfarbe aus und machen uns auch nicht lustig über das „Anderssein“
* Wir lügen nicht.
* Wir schlagen, beißen und treten nicht, sondern wir versuchen unsere Konflikte verbal, ohne Schimpfwörter, zu lösen
* Kinder müssen ein „Nein“ des anderen akzeptieren.

Gruppenregeln:

* Kinder suchen sich Spielorte und Spielpartner selbst aus.
* Kinder nehmen aktiv an der Raumgestaltung teil z.B: Höhlenbauen mit Tüchern.
* In den Spielecken darf eine bestimmte Anzahl von Kindern nach Absprache spielen.
* Die Spieldauer kann zeitlich begrenzt werden, so dass viele Kinder die Spielecken nutzen können.
* Die Spielbereiche werden aufgeräumt, wenn sie verlassen werden (Gebautes darf auf Nachfrage stehen bleiben).
* Das Nichtbeachten der Regeln kann zu Eckenverbot führen.
* Mit Spiel- und Bastelmaterial, sowie mit unserem Mobiliar gehen wir pfleglich um.
* Spielsachen von zu Hause können nach Absprache mitgebracht werden. Mitgebrachtes Spielzeug sollte in die Kindergartentasche passen. Jeden 1. Montag im Monat ist Spielzeugtag und es darf ein Spielzeug (kein Elektronikspielzeug) von zu Hause mitgebracht werden.
* Kinder sind für ihre mitgebrachten Sachen selbst verantwortlich und müssen Verlorengegangenes selbst suchen.

Mal- und Basteltisch

* Zum Malen und Basteln setzten wir uns an einen besonderen Tisch, der auch immer mit einer Wachstischdecke bedeckt ist
* Bestimmtes Material wird erfragt. Buntstifte, Malpapier, Scheren, Kleber stehen den Kindern immer zur Verfügung.
* Geknetet wir am Mal- Basteltisch.
* Nach der Benutzung werden die Materialien aufgeräumt und an ihren festen Platz in den Schrank gestellt.
* Beim Kleistern und Malen mit Wasserfarben werden Kittel getragen.
* Wir gehen mit allen Materialien wertschätzend um.

Frühstücksregeln

* In der Zeit von 7:00 Uhr bis 10:15 Uhr bieten wir ein Frühstücksbuffet an, d.h. die Kinder können selbst entscheiden, wann, mit wem, was und wieviel sie frühstücken wollen
* Das von ihnen benutzte Geschirr wird von den Kindern in der Gruppe selbst gespült, abgetrocknet und auf den Wagen gestellt. Für den Nächsten wird neu gedeckt.

Mittagessenregeln

* Die Mittagskinder essen gemeinsam in ihrer jeweiligen Gruppe. Die Kinder helfen beim Tisch decken.
* Das Mittagsessen beginnt mit einem Gebet oder Lied.
* Die Kinder achten auf Tischmanieren, d.h. es wird nicht gezappelt, es wird nicht mit Essen, Besteck und dem Geschirr gespielt.
* Jedes Kind soll in der Regel probieren.

Geburtstagsfeier

* Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Kita feiern.
* Die Eltern bringen nach Absprache mit dem Gruppenteam, ein Frühstück (Kuchen, Schmierfrühstück o.ä.) mit.
* Das Geburtstagskind bekommt an der Tafel einen Ehrenplatz, eine Geburtstagskrone und ein Geschenk.
* Das Geburtstagskind darf sich im Stuhlkreis Spiele und Lieder aussuchen.

Toilettenregeln

* Jedes Kind benutzt die Toilette alleine (nicht mehrere Kinder auf eine Toilette)
* Die Kinder hinterlassen die Toilette sauber.
* Wenn Hilfe benötigt wird, sagen die Kinder Bescheid.
* Wenn Kinder zur Toilette müssen, geben sie Bescheid, auch wenn sie sich im Außengelände aufhalten.
* Wir klopfen an die Toilettentüre um festzustellen, ob die Toilette frei ist.
* Wir klettern nicht auf die Toiletten, Trennwände und Waschbecken.
* Wir waschen die Hände nach dem Toilettengang.
* Wir stören keine Kinder beim Toilettengang.

Flurregeln

* Im Flur kann mit dem vorhandenen Material gespielt werden, nach Absprache auch mit Spielmaterial aus der Gruppe.
* Die Kinderzahl ist auf zwei Kinder pro Gruppe beschränkt, kann nach Absprache aber auch erweitert werden.
* Nach dem Spielen wird der Flurbereich wieder aufgeräumt.
* Kinder müssen fragen, wenn sie im Flur, auf den Podesten, oder im Mehrzweckraum spielen möchten
* Die Kinder achten darauf, dass ihre Sachen wie Schuhe, Hausschuhe, Matschhose, Tasche und Jacke ordentlich am Garderobenplatz aufgeräumt sind.

Mehrzweckraum/ Turnraumregeln

* Wenn der Turnraum frei ist, kann dieser vormittags von Kindern aus allen Gruppen genutzt werden, zwei Kinder aus jeder Gruppe können gleichzeitig in den Turnraum, jedoch nicht mehr als sechs Kinder.
* Im Turnraum kann mit dem vorhandenen Turn- und Mattenmaterial gespielt werden
* Nach dem Spielen wird der Turnraum aufgeräumt.
* Die Vorhänge sowie die Türe zum Turnraum bleiben geöffnet.
* Auf der Fensterbank wird nicht geklettert.
* Benutzung der anderen Turnmaterialien nur nach Absprache.
* Das Verhalten im Turnraum wird mit den Kindern besprochen und von den Mitarbeitern kontrolliert.

Regeln im Außengelände

* Während des Freispiels dürfen pro Gruppe zwei Kinder alleine in den Garten.
* Es werden keine Blätter, Zweige und Blumen abgerissen, sowie keine Insekten gequält. (Wir achten Gottes Schöpfung).
* Gegraben wird nur im Sandkasten.
* Es wird nicht mit Steinen, Spielzeug oder Sand geworfen.
* Es werden keine Kampfspiele mit Gegenständen gespielt.
* Mit den Fahrzeugen wird nur auf dem Plattenweg gefahren.
* Rädchen und Bobbycar werden nur mit Schuhen benutzt.
* Kinder auf Rädchen werden nicht angeschoben.
* Fahrzeuge werden nur mit Schuhen benutzt.
* Sandspielsachen werden nach dem Spielen wieder aufgeräumt.
* Es wird nur im Sitzen geschaukelt.
* Bei Regenwetter oder Nässe ziehen die Kinder Gummistiefel, Gummihose, Regenjacke o.ä. an. Diese Kleidung haben die Kinder immer in der Einrichtung
* Bei sonnigen Wetter werden die Kinder zu Hause eingecremt und bringen die Sonnencreme und einen Sonnenhut mit.

Regeln für Eltern

Bitte beachten Sie die Bring- und Abholzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

Von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr Tagesstätte 45 Std.

Von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr Blockzeit 35 Std.

Von 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr Kita 25 Std.

Von 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr/ 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr 35Std.

Die Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr

Die Abholzeiten: 25 Std. 12:00 Uhr

35 Std. 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr

45 Std. 13:45 Uhr bis 16:00 Uhr

* Die Kinder freuen sich über pünktliches Bringen und Abholen. Kommt oder geht ein Kind später oder früher, geben Sie uns bitte Bescheid. Wer sich verspätet muss anrufen (zu spät kommende Kinder und Eltern warten bis der Morgenkreis zu Ende ist.)
* Der Höhepunkt eines jeden Kindes ist sein eigener Geburtstag, den wir immer besonders gestalten. Wenn Sie ihrem Kind an diesem Tag etwas zum Feiern mitgeben möchten, dann sprechen Sie das rechtzeitig vorher mit dem Gruppenteam ab.
* Bitte kleiden Sie ihr Kind der Jahreszeit entsprechend. Dazu gehören Gummistiefel, Matschhose, Regenkleidung, Turnsachen und Hausschuhe. Wechselwäsche für kleine „Unfälle“ bringen Sie bitte ebenfalls mit. Alle Kleidungsstücke bitte mit Namen kennzeichnen, da diese Sachen in der Einrichtung verbleiben.
* Benötigt Ihr Kind noch Windeln, geben Sie bitte diese und Pflegetücher evtl. Creme mit.
* Achten Sie beim Abholen gemeinsam mit Ihrem Kind darauf, dass die Garderobe ordentlich verlassen wird, dass alles am richtigen Platz ist. (Damit man am nächsten Tag nichts suchen muss)
* Ist Ihr Kind krank, geben Sie und kurz telefonisch Bescheid. Sollten Medikamente innerhalb der Kindergartenzeit verabreicht werden, brauchen wir eine schriftliche Verordnung des behandelnden Arztes und eine Einführung.
* Die Aushänge an den Gruppentüren, im Flur und im Eingangsbereich sind wichtig für Sie, bitte lesen sie diese.
* Eltern dürfen nicht ohne Absprache die Schränke in der Einrichtung öffnen
* Aushänge von Eltern werden nur mit Absprache an den Gruppentüren aufgehängt.
* Gespräche zwischen Eltern werden auf dem Flur oder im Eingangsbereich geführt, nicht im Gruppenraum, da durch die entstehende Unruhe die Spielphase der Kinder gestört wird.
* Achten Sie bitte beim Bringen und Abholen darauf, dass die Haustüre wieder geschlossen wird.
* Kommen Ihre Kinder mit Rädchen, Roller o.ä., werden diese am Fahrradständer vor der Haustüre abgestellt.
* Sind Eltern im Elternrad der Kita tätig, dürfen Sie keine Infos über Kinder und Kindergarteninterna nach außen weiter geben. (Schweigepflicht)
* Ihre Kinder freuen sich über Wertschätzung von gebastelten Sachen und gemalten Bildern.
* Haben die Mitarbeiter die Kinder an die Eltern übergeben, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. Ebenso bei gemeinsamen Festen und Ausflügen.
* In unserer Einrichtung gilt ein Handyverbot. Wir bitten Sie daher ihr Smartphone während der Bring- und Abholphase nicht zu nutzen. Insbesondere ist es untersagt Fotos mit dem Handy zu machen und weiterzuleiten.

*Elternarbeit*

Die Grundlagen der Elternarbeit sind im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW (GTK) und in dem Statut des Erzbistums Köln festgelegt.

Elternvollversammlung

Wer?: alle Erziehungsberechtigten der Kinder

Aufgaben: Entgegennahme von Informationen durch die KitaLtg/Träger

Wahl des Elternbeirates

Konstituierung: Trägereinladung bis zum 10.10. eines jeden Jahres, dann Wahl eines Versammlungsleiters für ein Kitajahr(1 Kind, eine Stimme)

Sitzungshäufigkeit: mind. einmal im Jahr, ansonsten auf Bitte des Trägers, Beirates oder auf Bitten von 20% der wahlberechtigten Erziehungsberechtigten

Elternbeirat

Wer?: Mitglieder der Elternversammlung (je angefangene 20 Kinder 1 Mitglied und 1 Ersatzmitglied)

Aufgaben: Informationsaustausch mit Ltg und Träger; insbesondere Personalsituation, Hausordnung, Öffnungs- und Schließungszeiten, Aufnahmekriterien, Zustimmungsberechtigung bei finanziellen Fragen

Konstituierung: Wahl anlässlich der ersten Elternvollversammlung; ein Sprecher kann gewählt werden

Sitzungshäufigkeit: mind. 3x im Jahr

Rat der Einrichtung

Wer?: 1/3 Elternbeirat (bestimmt dieser), 1/3 päd. Personal (bestimmt der Träger), 1/3 Träger (Entsendung vom Träger); insgesamt 6 Personen

Aufgaben: Beratung über Erziehungsgrundsätze und Ausstattung der Kita, Vereinbarung der Aufnahmekriterien

Konstituierung: Benennung nach Wahl des Elternbeirates, Wahl eines ersten und zweiten Vorsitzenden sowie eines Schriftführers

Sitzungshäufigkeit: mind. 1x jährlich

Formen der Elternarbeit

Unter Elternarbeit verstehen wir die Kooperation und Kommunikation der

Erzieherinnen in der Tagesstätte und den Eltern der Kinder der Einrichtung. Die

Zusammenarbeit mit Eltern ist Teil unserer pädagogischen Arbeit und für das

Wohlergehen des Kindes dringend erforderlich.

Im Folgenden zeigen wir unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit

auf, die sich am Bedarf ausrichten und sich verändern können.

Angebote vor Aufnahme des Kindes:

- Anmeldegespräche

- Aufnahmegespräche

- Informationselternabend für neue Eltern

- „Schnuppernachmittage“ für die Kinder (kurz vor der Aufnahme)

Zusammenarbeit nach Aufnahme der Kinder:

- themenbezogene Elternabende/-nachmittage

- Elternvollversammlung

- Feste und Aktivitäten gemeinsam gestalten und organisieren

- Bastelnachmittage

- Eltern-Kind-Ausflüge

- Trödel

- Verkehrserziehung gemeinsam mit den Maxis und der Polizei

- Förderverein

Individuelle Kontakte:

-spontane, kurze Gespräche

-Entwicklungsgespräche

-Weitergabe von Informationen oder Notizen über besondere Ereignisse

-Beratungsgespräche (z.B. Hinweise auf Beratungsstellen o.ä.)

Sonstige Angebote

-schriftliche Konzeption der Kita

-Elternbriefe (Mails)

-allgemeine Pinnwand für alle Eltern (Vereine usw.)

-Gruppenpinnwand (mit Infos über Rahmenthemen, Projekte, Geburtstage der

Kinder, Termine usw.

-Dokumentation der aktuellen Arbeit an Hand von Fotos/ digitaler Bildschirm

-Auslegen von Informationsmaterial

-Pinnwand des Elternrates

-Briefkasten des Elternrates

*Zusammenarbeit mit anderen Institutionen*

-Familienzentrum (St. Cyriakus, St. Cornelius, St. Martinus u. Kita Regenbogen)

-Neusser Schwimmverein

-Zahnärztlicher Gesundheitsdienst

-Feuerwehr

-Polizei

-Kooperationspartner (Konradschule, Kita Meertal und ev. Kita Gnadental)

-pädagogische Fachschulen

-Willi-Graf-Haus

-Edith-Stein-Haus

-Diözesancaritasverband des Erzbistums Köln

-Pfarrgemeinde St. Konrad (kleine Kirche, Pfarrfest, Gottesdienste)

*Interne Angebote*

- „Faustlos“

- Maxiprojekt

- Dienstagsprojekte (Backprojekt, Bewegungsprojekt, Kreativprojekt, Experi-

mente)

- Aquarium

- 1x wöchentlich Gruppenturnen

*Religionspädagogik*

Es ist uns ein Anliegen, im eigenen bewussten Umgang mit dem Glauben die

Kinder neugierig zu machen und ihr Interesse an Gott zu wecken. Wir wollen

Eine persönliche Beziehung zu Gott aufbauen und den Glauben an einen guten

und vergebenden Gott vermitteln. Zeichen unserer Religion finden sich in

unseren Räumlichkeiten wieder, z.B. das Kreuz und die Figur unseres

Namenspatrons.

Im alltäglichen Umgang der Kinder und Erwachsenen miteinander werden

unsere christlichen Werte deutlich:

- Toleranz aufbauen und erleben

- Verantwortung für Menschen und Gottes Schöpfung übernehmen

- die Einzigartigkeit eines jeden Menschen erfahren

- Möglichkeiten finden, mit Konflikten im Zusammenleben umzugehen

- im Alltag die Erinnerung an das Vorbild Jesu wachhalten

Wir bringen Rituale in den Alltag und in unser Zusammenleben mit ein. Sie

geben uns Halt und Sicherheit, signalisieren uns Momente der Ruhe und

Besinnung:

- Im Gebet mit Gott sprechen z.B. Tischgebete, Gottesdienste

- Gebete als Dank

- Lieder und Tänze als Form des Gebets

- Grundgebete kennenlernen z.B. Vater unser

- Kreuzzeichen – ein Symbol der Gemeinschaft und des Glaubens

Das Kirchenjahr mit seinen Festen gibt uns viele Anlässe, mit den Kindern über

Jesus zu sprechen, sein Leben kennenzulernen und die Erinnerung an ihn

wachzuhalten. Dies geschieht durch:

- Gespräche und Meditation

- Anschauen und Erarbeiten der Bibel, religiöser Bilderbücher und Dias

- Vertiefen der Inhalte durch Lieder und Rollenspiele

- kreatives Gestalten z.B. Krippe, Hungertuch, Collagen

Die kirchlichen Feste sind auch Höhepunkte in unserem Kindergartenjahr. Wir

Planen und gestalten sie mit den Kindern für Kinder und stärken damit unsere

Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte.

Gottesdienste im Jahreskreis:

Januar Besuch der Krippe in der Kirche mit Kindersegnung

Februar/März Wortgottesdienst in der Kirche mit Aschenkreuz

April Paschafest in der Kindertagesstätte

Mai Wortgottesdienst in der Kirche zum Marienmonat

Juni/Juli Entlassgottesdienst und Einschulungsgottesdienst

September Wortgottesdienst mit Segnung der neuen Kinder

Oktober Erntedank in der Einrichtung

November St. Martin

Dezember Adventsandachten und Adventsgottesdienst mit den Familien der Kinder

Die Nähe zu unserer Kirche ermöglicht es uns, den Kindern die Kirche als

Gotteshaus näher zu bringen. Feste im Kindergarten- und Kirchenjahr sind oft

Anlass die Kirchenräume zu besuchen und eine Vertrautheit aufzubauen.

Das Gemeindeleben gibt uns die Möglichkeit, uns als Teil der Pfarrei zu

erfahren. Die Teilnahme am Pfarrfest, die gemeinsame Gestaltung des

Einschulungsgottesdienstes sind Beispiele für die Zusammenarbeit.

***Unser pädagogischer Ansatz***

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit am Situationsansatz. Die

Ziele sind also Autonomie, Kompetenz und Solidarität.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet Autonomie u.a.:

- Kinder bei der Pflege und Mitverantwortung des Raumes und Spielmaterials

miteinbeziehen

-Kinder lernen ihren Körper kennen und sich selbständig an- und auszuziehen

-Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, zu vertreten und in das

Gruppenleben einzuordnen

-Raumgestaltung zum eigenen Lernen und Experimentieren, zur

Körperwahrnehmung (Bewegungsmöglichkeiten)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet Kompetenz u. a.

-Lernen in und für Lebenssituationen (Lernsituationen an der realen

Lebenssituation der Kinder anbinden)

-Selbstbestimmung des Kindes (z.B. freie Entscheidung der Kinder für Spiel,

Spielort, Spielpartner und soweit möglich den Spielzeitraum)

-Förderung der Kreativität und Phantasie

-Glaubensüberlieferung und Angebote mit religiösen Inhalten

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet Solidarität u.a.

-Gemeinschaftsgefühl fördern

-ein soziales und verantwortliches Miteinander erleben

Das Menschenbild des Situationsansatzes richtet sich nach der Ganzheit, das

heißt Vollständigkeit des Kindes als Mensch mit Körper, Geist und Seele. Er

sieht das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Das Erzieherverhalten im Situationsansatz ist dadurch geprägt, dass die

Erzieher/innen mit den Kindern zusammenleben, ihre Umwelt erleben und

gemeinsam Erfahrungen machen. Wir beobachten die Kinder und ihre Umwelt,

tauschen uns im Gruppen- und Gesamtteam über unsere Beobachtungen aus

und bauen darauf unsere pädagogische Arbeit auf. Wesentliches Merkmal ist

die ständige Reflexion unseres Tuns und weitgehende Dokumentation. Wir

machen unsere Arbeit transparent u.a. durch Elterninformation, Aushänge,

Raumgestaltung, Gespräche und Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist das

kompetente Handeln der Mitarbeiter/innen, ständige Weiterentwicklung und

Fortbildung.

Teiloffenes Arbeiten:

Wir arbeiten in unserer Einrichtung teiloffen, dass bedeutet für uns

grundsätzlich in der Praxis, dass alle Differenzierungsräume von allen

Mitarbeitern und Kindern für Angebote im jeweiligen Bereich genutzt werden

können.

Unsere drei Differenzierungsräume sind:

-Schlaf- und Snoozleraum

-Atelier

-Forscherlabor

Die jeweiligen Räume sind mit dem entsprechenden Material ausgestattet. So

kann z.B. der Schlafraum auch für Meditationen, Phantasiereisen o.ä. genutzt

werden.

Im Atelier können sämtliche Kreativangebote durchgeführt werden, da das

entsprechende Material dort aufbewahrt wird und unter Aufsicht ausgegeben

wird.

Im Forscherlabor finden die Kinder eine kleine „Bibliothek“ mit Bilderbüchern,

digitale Medien und auch Instrumente. Des weitern kann dieser Raum auch

sehr gut für Experimente jeglicher Art genutzt werden.

Es dürfen immer sechs Kinder die Differenzierungsräume gleichzeitig nutzen,

außer es findet ein Angebot statt. Angeleitete Angebote stellen die

Kolleginnen/Kollegen im Morgenkreis vor, damit alle Kinder die Möglichkeit

haben, sich für ein bestimmtes Angebot zu entscheiden.

Um die Anzahl der Kinder auch nach Gruppen gerecht zu verteilen, hält der/die

entsprechende Mitarbeiter/in je nach Raum farbige Kärtchen in bestimmter

Anzahl vor und gibt diese in die Gruppen zur Verteilung.

In den Gruppen hängen Pinnwände mit Fotos von den Kindern, auf denen mit

farbigen Punkten notiert werden kann, welches Kind sich in welchem

Differenzierungsraum befindet.

***Körperbewusstsein:***

Sich als Ganzes wahrzunehmen, Gleichheiten und Unterschiede zu anderen

feststellen zu können, gehört zum Lernprozess der Kindergartenkinder. Wir

motivieren das Kind, sich selbst und die anderen zu betrachten, eigenes

Befinden zu äußern und mit allen Sinnen zu entdecken und zu leben. Die Kinder

erleben in Gesprächen, Spielen und in der alltäglichen Hygiene (waschen,

Toilettengang, gesunde Ernährung) bewussten Umgang mit ihrem Körper. Sie

lernen in sich hinein zu horchen und Lösungen für eigene Bedürfnisse zu

finden. Dabei ist die Gestaltung der Räume und des Außengeländes sehr

wichtig, denn diese sollen das Kind zum Ausprobieren und zum Wohlfühlen

anregen, genauso wie zum Bewegen, Experimentieren oder zum Ausruhen. Wir

bieten über das wöchentliche Turnen hinaus die Nutzung der Turnhalle zum

freien Spiel an. Dabei stehen Bewegungsfreude und Phantasie im Vordergrund.

Wir begleiten die Kinder bei der Wassergewöhnung in Lernschwimmbecken der

Konradschule.

Wir vermitteln Hilfe und Unterstützung der Eltern durch Therapeuten, falls sie

Hilfe brauchen und wünschen.